

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Jahrgangszahl. Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pf., die zweiseitige 30 Pf. / Preis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pf. / Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 309

Altensteig, Dienstag den 8. September 1931

54. Jahrgang

Ein Siedlungsplan des Reichsfinanzministers

Berlin, 7. September. Wie wir erfahren, hat Reichsfinanzminister Dr. Dietrich dem Reichskabinett einen großzügigen Siedlungsplan vorgelegt, der in absehbarer Zeit ein Prozent der Wohnfahrtsverderblosen unterbringen soll und damit als ein wertvoller Faktor zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzusehen ist. Der Dietrich'sche Vorschlag zeigt der Siedlung einen ganz neuen Weg. Das bisherige System der ländlichen Siedlung begegnete aus psychologischen und aus finanziellen Gründen großen Schwierigkeiten. Der Reichsfinanzminister empfiehlt eine halb städtische, halb ländliche Siedlung. Nach seinem Vorschlag soll die Siedlung in der Nähe von Städten erfolgen. Der Boden soll aus städtischem und staatlichem Besitz hergegeben werden, von den Materialien z. B. das Holz aus den staatlichen Forsten. Die Siedlung soll zunächst die kleinstmögliche Form bekommen: ein kleines primitives Haus mit 2-4 Morgen Land. Voraussetzung für die Verpachtung einer Siedlerstelle ist, daß der Pächter, dem für später ein Erwerbsrecht offen gehalten wird, bei der Herstellung des Hauses mitarbeitet, außerdem sollen andere Arbeitslose herangezogen werden. Eine Mehrbezahlung über die Unterstützung hinaus ist allerdings nur in Form von Verpflegung auf der Siedlerstelle und der Fahrt zu und von ihr vorgezogen. Abgesehen davon, daß die psychologischen Schwierigkeiten der ländlichen Siedlung durch die Nähe der Städte beseitigt werden, rechnet man bei dieser Form der Errichtung der Siedlerstellen damit, mit 200 Millionen Mark, die aus der Hauszinssteuer aufzubringen wären, etwa 100 000 Siedler anzusiedeln zu können. Noch im September soll nach dem vorliegenden Plan mit dem Werk begonnen werden, so daß bis zum Frühjahr 100 000 Siedler untergebracht sind. Sie würden die Unterstützung noch bis zur nächsten Ernte, spätestens bis zum Ende des Jahres 1932 bekommen. Der Vorschlag des Reichsfinanzministers betont besonders die Notwendigkeit einer einheitlichen Durchführung für das ganze Reich und empfiehlt die Einsetzung eines Reichskommissars für das Kleinsiedlungswesen, der nur dem Reichsminister direkt unterstehen würde. Ihm soll ein Beratrat zur Seite gestellt werden, der aus Vertretern der verschiedenen Reichsteile und des betreffenden Landes besteht.

„Graf Zeppelin“ wieder daheim

„Graf Zeppelin“ gelandet

Friedrichshafen, 7. Sept. „Graf Zeppelin“ ist von seiner Fahrt nach Südamerika wohlbehalten wieder heimgekehrt. Das Luftschiff landete am Montag nachmittags um 15.45 Uhr. Die Landung verlief ohne Zwischenfälle. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 15.31 Uhr zum erstenmal über dem Festlande und wurde von einer großen Menschenmenge lärmlich begrüßt. Um 15.43 Uhr wurden die Landebahnen geworfen; 15.46 Uhr war die Landung glatt vollzogen. Wenige Minuten später lag das Luftschiff nach neuntägiger Abwesenheit wieder im Heimathafen.

Der Verlauf der Rückfahrt

Über die glänzend verlaufene Südamerika-Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Luftschiff hat für die zweimal 8000 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Bernambuco und zurück insgesamt 155 Stunden benötigt, und zwar 73 Stunden für die Hin- und 82 Stunden für die Rückfahrt. Die Verzögerung bei der Rückfahrt erklärt sich vor allem daraus, daß „Graf Zeppelin“ an der Bucht von Biscaya auf starken Gegenwind stieß. Das Luftschiff hatte bei seiner Rückfahrt nach dem Start in Bernambuco erst nach einer ununterbrochenen Meerfahrt von drei Tagen bei der Insel Neu, nördlich von La Rochelle, also an der französischen Westküste, zum erstenmal wieder Land unter sich. Es hatte meist schönes Wetter. Die glänzende Navigation ermöglichte es, an Bord des hervorragend arbeitenden Wetterdienstes immer das für die Fahrt beste Wettergebiet auszuwählen. Unter den zehn Fahrgästen der Rückfahrt — drei Passagiere der Hin- und Rückfahrt, darunter der Generalmajor in Valparaiso, Dr. Kochling, waren in Bernambuco angekommen — befanden sich Legationssekretäre Henke vom Auswärtigen Amt, Regierungsrat Häfner vom Reichswirtschaftsministerium, Professor Weidmann-Weißing, der auch die Aktiofahrt mitgemacht hatte, Professor Dr. Seifkopff von der Seewarte Hamburg, sowie ein Vertreter des Süddeutschen Rundfunks. Die nächste Fahrt nach Bernambuco findet, wie schon gemeldet, am 17. September statt.

Berpappte Hilfsbereitschaft

Dr. Edener sollte mit „Graf Zeppelin“ von Bernambuco einen durch einen Unglücksfall in Not geratenen Deutschen, dessen Mutter heute noch in Hagen in Westfalen lebt, auf die Hilfe der Mutter kostenlos nach Friedrichshafen bringen. Dieser Mann hat sich in Bernambuco bei der Schiffsleitung aber nicht gemeldet.

Eröffnung der Völkerbundsversammlung

Titulescu Präsident der 12. Völkerbundsversammlung

Genf, 7. Sept. Schon lange vor dem auf 10.30 Uhr angedienten Beginn der Eröffnungsfeier der 12. Völkerbundsversammlung herrschte in den Wandelgängen des Versammlungsbauwerks das an solchen Tagen übliche lebendige Treiben. Auf der Straße hat sich eine starke, durch umfangreiche Ordnungsmassnahmen zurückgehaltene Menge angesammelt, die, da die Tribüne nur über eine ganz beschränkte Anzahl von Publikumsplätzen verfügt, wenigstens die Aussicht der Delegierten erleben will. Pünktlich um 10.30 Uhr eröffnete der amtierende Vizepräsident, der spanische Außenminister Verrera, vor vollbesetztem Haus die Versammlung. Zunächst wurde auf Grund einer Vorschlagsliste die Zusammenfassung des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten bekanntgegeben.

Eröffnungsansprache Verrera

In seiner mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsansprache der Tagung des Völkerbundsrates ging Verrera kurz auf die wichtigsten Vorgänge des abgelaufenen Arbeitsjahres des Völkerbundes ein. Ein Beweis der zunehmenden Ausbreitung des Rechtsgedankens im internationalen Leben, erklärte er u. a., sei darin zu erblicken, daß nunmehr 37 Staaten, darunter fast alle europäischen Staaten, die obligatorische Rechtsprechung des Haager Gerichtshofes anerkennen. Einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens bedeute auch die Tätigkeit, in schon das Vorhandensein des im vorigen Jahre eingeleiteten Europa-Ausschusses. Der Europa-Ausschuss habe sich im ersten Jahre seines Bestehens hauptsächlich mit einem Teilgebiet der allgemeinen Wirtschaftskrise, der mittel-europäischen Landwirtschaftskrise, beschäftigt und hierbei bemerkenswerte Ergebnisse erzielt und außer dem das Problem der Umstellung der Zellulose in Europa durch ein großzügiges Gesamtprogramm gefördert. Der Ausschub der Reparations- und Kriegsschuldensahlungen auf Grund des Vorschlages des Präsidenten Hoover, die Konferenzen von London, Paris, Berlin und Rom zwischen den deutschen, amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Staatsmännern, die Tätigkeit der R33, und die Arbeiten des Haager Sachverständigen-Ausschusses seien weiterhin Anzeichen für den Willen zur Selbstand und den Wunsch nach Zusammenarbeit.

Von den 54 Staaten, die dem Völkerbund zur Zeit angeschlossen sind in der am meisten ordentlichen Ton an der Völkerbundsversammlung 52 Staaten vertreten. Argentinien und Honduras haben keine Vertreter entsandt. Vier Staaten sind durch ihre Ministerpräsidenten, 2 durch ihre Außenminister oder sonstige aktive Minister vertreten. England hat Lord Robert Cecil, Italien Grandi, Frankreich Briand, Japan den Vizekönig in Paris, Hojshawa, China den Gesandten in London, Spa. entsandt. Die überseeischen Staaten lassen sich durch ihre europäischen Gesandten vertreten. Der Vertreter Oesterreichs ist Botschafter Dr. Schuber, die deutschen Hauptdelegierten, Außenminister Dr. Kaasius, Vizepräsident a. D. Graf Bernstorff und Ministerialdirektor Dr. Geuss, haben in der ersten Reihe der Delegationen vor dem Tisch des Präsidenten Platz genommen.

Die Völkerbundsversammlung hat den zweiten rumänischen Delegierten den Gesandten in London, Titulescu, zum Präsidenten gewählt. Titulescu erhielt von den 49 abgesehenen Stimmen 25 Stimmen. Auf den ungarischen Delegierten Grafen Apocai entfielen 21 Stimmen. Titulescu war bekanntlich auch Präsident der 11. Völkerbundsversammlung. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Völkerbundes, daß ein Delegierter zweimal hintereinander zum Präsidenten gewählt wurde. Titulescu begann seine Amtübernahme mit einer längeren programmatischen Rede.

In seiner Eröffnungsrede stellte Titulescu die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit der Völkerbundsarbeiten als das Ziel, an dem er nach Kräften mitarbeiten wolle, in den Mittelpunkt. Er warnte leiserweise vor übertriebenem Pessimismus und erklärte, man dürfe nicht von einem Zusammenbruch sprechen, sondern müsse die angedeuteten Verläufe als eine Baukate betrachten.

Die „Arbeiter der ersten Stunde“ könnten vergessen werden. Es komme nur darauf an, daß späteren Geschlechtern das Gedächtnis des Friedens überliefert wird. In diesem Zweck müßte mit Vertrauen, Umficht, Aktivität und Opferwilligkeit gearbeitet werden.

Die Völkerbundsversammlung hat zum Schluß ihrer Vorbereitungsarbeiten ihre vorläufige Tagesordnung unter Einflußnahme der in den letzten Tagen hinzugekommenen Punkte, namentlich der europäischen Frage, anreicht mit sechs Delegationen, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien und Japan, haben, wie mitgeteilt wurde, den Antrag eingebracht, Mexiko, das bekanntlich nicht zu den im Vorkriegs-Vertrag aufgeführten Staaten gehört, davon in Kenntnis zu setzen, daß der Völkerbund keine Mitarbeit als wünschenswert und wertvoll betrachten würde. Die Völkerbundsversammlung wird über diesen Antrag bereits Dienstag vormittag befinden.

Beland in Genf eingetroffen

Genf, 6. Sept. Der französische Außenminister Beland ist Sonntag abend zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundes

hier einetroffen. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der neue Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft Ginoux und der Unterstaatssekretär im Kolonialministerium Diagne.

Völkerbund und Zollunion

Genf, 7. Sept. Zu Beginn der Sitzung des Völkerbundsrates am Montag nachmittags, auf deren Tagesordnung als wichtigster Punkt die mit einer gewissen Spannung erwartete Beschlusfassung über das Haager Gutachten zum deutsch-österreichischen Zollunionsprojekt steht, gab der Vizepräsident ein Schreiben der ungarischen Regierung bekannt, in dem der Völkerbund um die Vornahme einer Prüfung der finanziellen Lage Ungarns gebeten wird. Der Völkerbundsrat trat, nachdem ein Vertreter Ungarns am Ratstisch Platz genommen hatte, sofort in die Behandlung des ungarischen Gesuches ein und beschloß mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Frage und auf Vorschlag des norwegischen Berichterstatters ohne weitere Aussprache die Verweisung an das zur Zeit tagende Finanzkomitee des Völkerbundes.

Hierauf trat der Völkerbundsrat in die Erörterung des griechisch-rumänischen Streit über die Auslegung des Kapandaris-Holoff-Abkommens im Zusammenhang mit dem Hoover-Memorandum ein. Der bulgarische Ministerpräsident Malinoff, der gleichzeitig mit dem griechischen Außenminister Benizelos am Ratstisch Platz genommen hatte, gab eine längere Darstellung des bulgarischen Rechtsstandpunktes, der darin gipfelt, daß die Verpflichtungen Griechenlands auf Grund des genannten Abkommens keine Schulden gegenüber einer Regierung, sondern gegenüber den aus Griechenland ausgewanderten Bulgaren seien und daß sie infolgedessen nicht unter das Hoover-Memorandum fielen und auch nicht gegen die bulgarischen Reparationszahlungen aufgerechnet werden könnten.

In fast einstündiger Rede bekämpfte im Völkerbundsrat der griechische Ministerpräsident Benizelos in außerordentlich temperamentvoller Weise die bulgarische Auffassung über den bulgarisch-griechischen Streit. Er machte geltend, daß das Hoover-Memorandum nicht als Verfügung einer höheren Stelle, sondern nur als Vorschlag zu betrachten sei, der der griechischen Regierung die Möglichkeit gelassen habe, die Annahme des Memorandums mit gewissen Vorbehalten zu verbinden. In den weit ausföhlenden, abweisenden Ausführungen bemühte sich Benizelos um den Nachweis, daß die finanzielle und wirtschaftliche Lage Griechenlands bedeutend schlechter sei als die Bulgariens. Er protestierte deshalb dagegen, daß Griechenland gewissermaßen als Angellager vor die Schranken des Völkerbundes trittet werde.

Keine Zollunionsdebatte im Völkerbund

Genf, 7. Sept. Zum Schluß der Sitzung des Völkerbundsrates teilte der Vizepräsident mit, daß eine offizielle Aussprache des Haager Gutachtens noch nicht eingegangen sei, daß man ihm aber auf telephonischen Anruf hin die Abendung des Tages befristet habe. Angesichts der am 3. September im Europa-Anschub abgegebenen Erklärungen, über die den Ratmitgliedern ein Protokoll offiziell zugegangen sei, so fuhr der Vizepräsident fort, bestche für den Völkerbundsrat kein Anlaß mehr, die Prüfung der Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er spreche dem Gerichtshof den Dank aus für die rasche und vollständige Erledigung der ihm aufgetragenen Aufgabe. Der Vizepräsident schloß hierauf folgende, ohne Aussprache einstimmig angenommene Entschließung vor:

Der Völkerbundsrat nimmt von dem Gutachten des Haager Gerichtshofes über das Projekt einer deutsch-österreichischen Zollunion Kenntnis. Mit Rücksicht auf die am 3. September im europäischen Studienauschub abgegebenen Erklärungen ist er der Auffassung, daß für ihn kein Anlaß mehr besteht, die Prüfung der Angelegenheit fortzusetzen.

Reise des Staatssekretärs v. Bülow nach Genf

Berlin, 7. Sept. Von zuständiger Stelle wird die Nachricht bestätigt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, auf Wunsch des Reichsaussenministers nach Genf reist. Staatssekretär v. Bülow wird ungefähr zwei Tage in Genf bleiben, um mit dem Außenminister die Einzelheiten des für Ende dieses Monats geplanten französischen Besuchs in Berlin zu besprechen. An den Verhandlungen des Völkerbundsrates oder der Völkerbundsversammlung wird Staatssekretär v. Bülow selbstverständlich nicht teilnehmen.

Ministerbegegnung in Baden-Baden?

Genf, 7. September. Gerüchtweise verlautet heute mittag, daß eine Verlegung der deutsch-französischen Ministerzusammenkunft von Berlin nach Baden-Baden zu dem bereits bekannten Datum erwogen werde.



Oesterreich-russischer Handelsvertrag?

Genf, 7. Sept. Wie dem Genfer Vertreter des W.T.S. von maßgebender österreichischer Seite mitgeteilt wird, hat die Sowjetunion vor der Adresse des Botschafters Dr. Schöberl nach Genf...

Curtius aufgegeben

Berlin, 7. September. Der Eindruck verstärkt sich, daß die Tage des Reichsaußenministers gezählt sind. Es wird ja nicht nur, worauf wir schon hinwiesen, von der oppositionellen Rechten gegen ihn Sturm gelaufen...

Der „Fall Curtius“ wird bei den Fraktionsberatungen, die morgen und übermorgen in Potsdam stattfinden, eines der Hauptthemen bilden. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Dr. Curtius wegen seiner Außenpolitik mit der Fraktion in Konflikt gerät...

Aufhebung der bad. Gesandtschaft in Preußen

Karlsruhe, 7. Sept. Das Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 28. August beschlossen, die badische Gesandtschaft bei Preußen mit Schluß des laufenden Rechnungsjahres aufzuheben.

Der badische Gesandte in Berlin, Honold, hat zum 1. Oktober d. J. um seine Entlassung gebeten, die ihm vom Staatsministerium auch bewilligt wurde. Die Neuregelung der Vertretung Badens beim Reich bleibt einem künftigen Zeitpunkt vorbehalten.

Neues vom Tage

Apothekenbetrüger als Mörder

Berlin, 5. Sept. Von Kriminalbeamten der Dienststelle D. 3 wurde ein Schwinder festgenommen, der eine ganze Reihe von Drogenbesitzern empfindlich geschädigt hat. Er trat mit Geschäftleuten, die ihre Waren verkaufen wollten, in Beziehungen und arbeitete einige Zeit zur Probe, am festzustellen, ob das Geschäft lukrativ sei.

„Kantilus“ aufgetaucht

Speikbergen, 6. Sept. „Kantilus“ verließ das Vaterland nahe des 82. Breitenarabes. Er hat die erste Tauchfahrt glücklich überstanden. Die größte Tiefe unter dem Eis betrug zehn Meter. Die Steuerung war unter ärztlichen Gefährten mit Hilfe von Unterseecheinwerfern möglich.

Gesandnis des Majors a. D. Stredter

Berlin, 5. Sept. Der unter dem dringenden Verdacht der vorjährigen Brandstiftung mit dem Ziele des Versicherungsbetruges verhaftete 70 Jahre alte Schriftsteller Stredter hat ein Gesandnis abgelegt. Er gibt zu, die Villa vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, um die Versicherungssumme in Höhe von 50 000 Mark zu erhalten.

Kämpfe in Barcelona

Paris, 7. Sept. Am Sonntag sind die Vorgänge in Spanien nach den letzten Meldungen aus Barcelona sehr ernst gewesen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei wurden fünf Kommunisten getötet und 150 festgenommen.

200 chinesische Fischer ertrunken

London, 7. Sept. „Times“ meldet aus Donkonga: Verspätet einetroffenen Gerüchten zufolge hat am Mittwoch ein plötzlich einsetzender Wirbelsturm der chinesischen Fischerflotte großen Schaden zueinführt. Es wird behauptet, daß 200 Chinesen verlesen gesungen und 200 chinesische Fischer ertrunken seien.

Empfänge beim Reichskanzler

Berlin, 7. Sept. Der Reichskanzler empfing am Montag mittag die Sozialdemokraten Herz und Hilferding, um die in der vorigen Woche begonnenen Besprechungen fortzusetzen. Nachmittags trat der Fraktionsvorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zusammen und am Dienstag vormittag folgte die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei.

Tagung der Wirtschaftspartei

Berlin, 7. Sept. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei trat zu einer Sitzung im Reichstag zusammen. Die Fraktionsführung nahm einen Bericht über die politische Lage entgegen und beschäftigte sich mit politischen Fragen. Am Dienstag nachmittag wird der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei eine Tagung abhalten, um organisatorische Fragen zu behandeln.

Die Volksabstimmung über Verstaatlichung der Rigarer Domkirche gescheitert

Riga, 7. Sept. In Lettland fand Samstag und Sonntag die Volksabstimmung über die vom Parlament abgeleitete Vorlage statt, welche die Verstaatlichung der Rigarer Domkirche beschiede. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug in Riga 96 000 bei unehür 250 000 Wahlberechtigten. Da für das Gelingen der Volksabstimmung eine Beteiligung von mindestens der Hälfte der gesamten Wählerzahl nötig war, ist die Abstimmung offenbar gescheitert.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 8. September 1931.

Amstliches. Durch Entschlieung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Stadtpfarrei Alpirsbach, Dekanats Freudenstadt, dem Pfarrer Schilgde in Neellingen, Def. Blaubeuren, übertragen worden.

Zichungsoverlegung! Die Zichung der Württ. Schwarzwald-Geldlotterie findet garantiert unwiderrüflich am 31. Oktober 1931 statt.

Der erste Reif. Heute morgen hatten wir bei nur 3 Grad Wärme einen außerordentlich starken Reif, gewiß in dieser Jahreszeit eine Seltenheit. Es ist nur zu hoffen, daß wir auch nochmals wärmere Rächte bekommen als die beiden letzten.

Maria Geburt. Am 8. September gedenkt die Kirche der Geburt der Gottesmutter Maria. Der Volksmund hat um Maria Geburt viele Sprüche gereicht. „An Maria Geburt fliegen die Schwalben furt.“ Rördlich der Ab jagt der Bauernmund: „Am Maria Geburt sind die Zweifischen gut.“ Die Emsfelder im Oberamt Riedlingen, also südlich der Ab, haben den gleichen Spruch von den „Russen“.

Ragold, 7. September. (Bezirksmiffionsfest.) Es ist seit vielen Jahren Brauch, daß am ersten Septemberfest das Miffionsfest des vorderen Bezirks abgehalten wird.

Miffion in China, in der verheißungsvollen Annäherung mit schweren Widerständen abzuwecheln. Heute sind es vor allem zwei Rächte, die dort der Miffion entgegenstehen: Der von Rußland eindringende Bolschewismus und der Nationalismus.

Walzgrafenweiler, 7. September. (Vom Turnverein.) Bei dem am letzten Sonntag, 6. Sept., stattgefundenen Gaujugendtreffen des mittleren Schwarzwaldtunnegaues in dem schönen Redarfäbischen Hord, das trotz des schlechten Wetters einen gelungenen Verlauf nahm, nahmen auch unsere Jungturner wieder mit sehr gutem Erfolg teil.

Freudenstadt, 7. September. (1016 Kraftfahrzeuge im Oberamt Freudenstadt.) Am 1. Juli fand wieder die alljährliche Zählung der Kraftfahrzeuge im Reich statt. Das Ergebnis für das Oberamt Freudenstadt ist: Krafträder 506, Personenkraftwagen 388, Lastkraftwagen 115, Sonst. Kraftfahrzeuge 7.

Neuenbürg, 6. September. (Wasserrohrbruch.) Heute Nacht um halb 4 Uhr entdeckte die patrouillierende Polizei beim Eßig-Schmidt'schen Hause mitten in der erst einen Tag mit Kleinpflaster versehenen Wildbacher Straße einen Wasserrohrbruch. Ein dicker Quell entströmte dem Kleinpflaster, dem schon in ziemlich großer Fläche der verbindende Sand davongeweht war.

Höfen a. Enz, 7. Sept. (Schweres Verkehrsunglück.) Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr fuhr der Motorradfahrer Karl Feil aus Büchenbronn mit dem 21 Jahre alten Otto Beyer, ebenfalls von Büchenbronn, auf dem Sogis in der ersten großen Kurve auf der Straße nach Calmbach auf ein ihm entgegenkommendes Auto auf, so daß das Motorrad auf die rechte Seite geschleudert wurde.

Wiesensteinen, D.A. Horb, 5. September. (Ein Kind beinahe verbrannt.) Eine Bauersfrau hatte in der warmen Küche Kindswäsche zum Trocknen aufgehängt. Während einer kurzen Abwesenheit der Mutter löste sich das Wäscheleil und die Wäsche fiel auf den heißen Herd, wo sie alsbald lichterloh brannte. Unglückseligerweise befand sich das einjährige Kind in nächster Nähe, das sofort Feuer fing und sicher verbrannt wäre, wenn nicht in letzter Minute die Mutter auf das Schreien des Kindes aufmerksam geworden und zu Hilfe gekommen wäre.

Epfendorf, 7. September. Die am Sonntag vorgenommene Vorabstimmung zur kommenden Bürgermeisterwahl, ob ein Fach- oder Laienkandidat als Vorsteher der Gemeinde gewählt werden soll, zeigte folgendes Ergebnis: Es wurden bei 673 Wahlberechtigten 129 Ja-Stimmen für einen Fachmann und 198 Stimmen für einen Nichtfachmann abgegeben. Ungültig waren 13 Stimmen. Die Beteiligung war also rund 50 Prozent der Wahlberechtigten.

Oberndorf a. N., 5. September. (Bürgermeisterwahl.) Die Bürgermeisterwahl findet am Sonntag, 25. Oktober, statt. Bürgermeister Bayer stellt sich wieder zur Wahl und zwar unter denselben Bedingungen, die bis heute für ihn Geltung hatten. Die Stelle wird im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben werden.

Stuttgart, 7. Sept. (Ausstellung „Volkskunst“.) Das Schloßmuseum bereitet in den Katharinenzimmern des Neuen Schlosses im Rahmen seiner Wechselausstellungen eine Ausstellung „Volkskunst“ vor. Die Ausstellung zeigt, wie die vorhergegangenen Ausstellungen „Weihnachtskrippen und Puppen“ und „Kostüme des 18. und 19. Jahrhunderts“, eigene, magazinierte Bestände des Museums, die durch Leihgaben aus Privatbesitz ergänzt werden.

Bom Zug abgepflungen. Am Sonntag früh, kurz nach 2 Uhr, verunglückte auf dem Bahnhof Cannstatt ein Reisender dadurch, daß er den Zug verließ, als dieser sich noch in Fahrt befand. Der Reisende geriet unter den Zug; dabei wurde ihm ein Bein abgefahren. Er erlitt außerdem schwere innere Verletzungen, so daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Es handelt sich um den 53 Jahre alten Kaufmann Eugen Müller aus Cannstatt.

Zusammenstoß. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mittelt, wurde am Sonntag vormittag der Personenkraftwagen eines Ludwigsburger Daadeferrmeisters auf dem unbeschränkten Bahnübergang zwischen Holzgerlingen und Weil im Schönbuch von der Lokomotive des von Dettenhausen kommenden Personenzugs 19 erfaßt und schwer beschädigt. Eine Insassin erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und leichte Verletzungen an der Stirn; die übrigen drei Insassen blieben unverletzt.



Verkauf von einheimischem Obst auf den Bahnhöfen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat die Betriebsämter und Bahnhöfe angewiesen, die Pächter der Bahnhofsverwaltungen, Verkaufsstände, Läden und Erfrischungsstellen dazu anzuhalten, daß sie bei der heurigen reichen Obsternte in weitestem Umfange einheimisches Obst von guter Beschaffenheit und zu mäßigen Preisen, insbesondere an den Zügen, zum Verkauf anbieten.

Starker Besuch der Gastwirtsmesse. Der Besuch dafür, daß die 4. Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse berechtigt, daß sie zeitgemäß und notwendig ist, ist schon durch die beiden ersten Messetage in überzeugender Weise erbracht worden. Der Sonntag wurde zu einem wirklichen „großen Tag“, so daß um 5 Uhr nachmittags bereits eine Gesamtziffer von 19 000 Besuchern erreicht war. Auch der Besuch von auswärtig war außerordentlich stark. Dabei sind die Besucher aus den eigentlichen Fachkreisen, besonders aus dem Gaststättengewerbe, erst im Laufe dieser Woche zu erwarten. Die reizvolle Neuheit, die in Form von Lotterie-Schokoladen-Kugeln mit dieser Messe und Ausstellung auf ihre Wirkung beim Stuttgarter Publikum erprobt worden ist, hat sehr viel Anklang gefunden.

Arbeitslose. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamt Stuttgart hat in der zweiten Hälfte des Monats August eine Verschlechterung erfahren, die sich auf alle Berufsgruppen erstreckt. Die Zahl der Stellensuchenden beträgt 33 652. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 796 gestiegen; ihr Stand beträgt 16 516.

Aufspannen des Keresheim, 7. Sept. (Brand.) Das Scherer- und Stallgebäude des Gastwirts und Küfers Kohl zum „Hirsch“ brannte völlig nieder. Das Wirtschafts- und Wohngebäude konnte gerettet werden.

Am, 7. Sept. (Schlägerei — Zwei Schwerverletzte.) Am Sonntag abend entwickelten sich an zwei Punkten der Stadt üble Streithändel, in deren Mittelpunkt Dinnen standen. Einmal gab es in der Sedelhofgasse eine Auseinandersetzung, bei der ein Burtsche von Böhlingen bewußtlos geschlagen wurde. Im Kraftwagen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Dann entwickelte sich in der Uhlandstraße bei Einmündung der Zeitblomstraße ein Streit, in dessen Verlauf ein beteiligter Burtsche durch Messerschläge schwer verletzt wurde. Die Polizei hat beim Einschreiten gegen die Streitenden fünf Täter in Haft genommen.

Hall, 7. Sept. (Grundsteinlegung.) Mit einer glänzenden Feier wurde die Grundsteinlegung des neuen Krankenhauses der Diakonissenanstalt vollzogen. Als Ehren-gäste wohnte dem feierlichen Akt u. a. bei: der Ehrenvorsitzende des Verwaltungsrats der Diakonissenanstalt, Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, für den Württemberg Landtagspräsident Pfleger, für den Evang. Oberkirchenrat Prälat Gauß-Heilbronn und für die Landesversicherungsanstalt Württemberg Obermedizinalrat Dr. Kreuzer-Stuttgart. Pfarrer Breuning gab eine Leberrede über die Baugeschichte. Die Aufbringung der nötigen Mittel erscheint gesichert. So konnte im Herbst vorigen Jahres mit den Grabarbeiten begonnen werden. Das Badhaus, in dem Solbäder und andere medizinische Bäder untergebracht werden, sollen, ist im Rohbau schon fertiggestellt worden. Mit der Errichtung des Hochhauses, das sich mit seinen 13 Stockwerken auf einer bis zu 1,3 Meter starken Fundamentplatte erheben soll, ist bereits begonnen worden. Zur Zeit sind 170 Arbeiter an der Baustelle beschäftigt. Es besteht Hoffnung, den Bau, der unter Leitung der Architektenfirma A. und K. Wihl-Stuttgart steht, bis Frühjahr 1933 zu vollenden. Nach einem Gebet, gesprochen von Dekan a. D. Horn, wurden die Urkunden in den Grundstein eingemauert, worauf die Hammer schläge erfolgten. Mit einem gemeinsamen Gesang, dem Segen und einem Vortrag des Posaunen-chors, fand die Feier ihren Abschluß.

Dehringen, 7. Sept. (Selbstmord eines Bankiers.) Eine niederschmetternde Kunde machte heute früh die Kunde durch die Stadt. Als die Räume der Hohenlohe-Bank A.-G. geöffnet wurden, fand man im Kontor den Direktor der Bank, Adolf Denner, erschossen auf. Die Klärung der Ursache steht noch aus.

Oberdorf, 7. Sept. (Schadensfeuer.) In der Nacht zum Samstag brach in Schlatt in der Scheune des Riedle Feuer aus, das sowohl die Scheune und den Stall wie auch das Wohnhaus in Mische legte. Es ist fast alles lebende und tote Inventar verbrannt, zertrümmert wurden nur die beiden Pferde, ein Schaf, ein Bället, etwas Wäsche und Kleider. Verbrannt sind drei Stück Großvieh, zwei weitere erlitten so erhebliche Brandwunden, daß sie eingeschlächdet werden mußten. Ferner fielen zwei Schweine und das Geflügel dem Feuer zum Opfer.

Marbach a. N., 7. Sept. (75 Jahre alt.) In voller Tätigkeit und körperlicher Rüstigkeit feierte Hermann Streich, der bekannte schwäbische Lustspiel-dichter, in Steinheim a. N. sein 75. Geburtstag.

Tübingen, 7. Sept. (80. Geburtstag.) Anlässlich seines 80. Geburtstages sind Professor Dr. Linjer aus allen Kreisen zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Rektor Professor Dr. Kirchner überbrachte ihm persönlich die Glückwünsche der Universität.

Friedrichshafen, 7. Sept. (Sturm auf dem Bodensee.) Auf den höheren Berglagen Borarlbergs bemerkte man gestern und vorgestern Neuschnee wie vor der nahenden Winterzeit. Der See steigt erneut — er zeigte wieder 4,48 Meter — und wie während geschleuderte Spielbälle brandeten die hohen Bogen ans Ufer. Die vom Reichsbahn-betriebsamt nach Meersburg und Konstanz vorgesehene Sonderfahrt mußte ausfallen, selbst die normalen Schiffs-linien nahmen teilweise Abstand, an Unterwegsstationen zu halten, da der mit ziemlicher Festigkeit herrschende Südwest-sturm Erschwerung aller Art brachte.

Vom bayerischen Allgäu, 7. Sept. (Allerlei.) Am 12. August erhielt der Diplomingenieur und Kommerzienrat Rüdiger in Lindau-Gishach einen Brief mit der Aufforderung, dem Brieffschreiber bis zu einem bestimmten Termin 2000 RM. zu übermitteln, andernfalls er in kurzer Zeit eine Leiche wäre. Der Brieffschreiber äußerte sich weiter in dem Brief, es sei ihm gleich, ob er tot oder lebendig sei, aber zuerst müsse Rüdiger sterben. Das Geld wollte er an einer bestimmten Stelle in Empfang nehmen. Als Brieffschreiber wurde der 1906 in Mariapföding geborene Hilfsarbeiter Karl Fent ermittelt, der nun wegen versuchter Erpressung vom Gericht in Rempten zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Der 83 Jahre alte Landwirt Joseph Müller von Füssen hat mit drei anderen Herren eine Gebirgstour durchgeführt, die ihm nur wenige Leute in diesem Alter machen dürften. Der 83jährige Rieg über das Riedental zur Otto Kapr-Hütte zum Füssenener Zöchle (1816 Meter) auf.

Aus Baden

Hochwasser im Südschwarzwald. Infolge der seit Freitag im ganzen Schwarzwald und am Oberrheingebiet aufgetretenen schweren Regenfällen hat das ganze Gebiet des dortigen Südschwarzwalds eine akute Hochwasserlage zu verzeichnen. Die Flüsse wie Neckar, Murg, Dreisam, Kinzig und die obere Donau führen eine außerordentlich starke und schnell aufgetretene Hochwasserwelle zu Tal, so daß zum Beispiel im unteren Kinzigtal weite Flächen des Tales leertartig überflutet sind. — Infolge der Plüchtigkeit des Hochwassers sind außerordentliche Schäden, vor allen Dingen in der dritten Feuerzone, zu verzeichnen. Die Bauern haben im unteren Kinzigtal den Sonntag teilweise dazu benutzt, um Intertief im Wasser stehend von den gefährdeten Heuvorräten zu retten, was zu retten war.

Was geschieht mit der Obsternte?

— Eine überaus reiche Obsternte geht ihrer Reife entgegen. Welche Vorkehrungen sind getroffen, um den Obsternte dieses Jahres einzubringen und zu verwerten? Der Landwirt ist bei den herrschenden unsicheren Verhältnissen mit dem Einbringen der Obsternte mehr als je in Anspruch genommen und kann der Obsternte weniger Beachtung zuwenden als in normalen Jahren. Ein Riesenertrag von annähernd vier Millionen Arbeitslosen steht vor der Heberleiung, ob es sich an der Einbringung der Obsternte beteiligen und dadurch in Gefahr bringen soll, daß der hohe Unterertrag, der auf der Grundlage einer früheren Tätigkeit als Qualitätsarbeiter fußt, herabzusetzen wird, wenn man sich mit der schlechter entlohnenden Arbeit als Obsternter befaßt. Soll nun der reiche Obsternte bei uns auf den Äckern und in den Obstgärten verfaulen oder soll endlich wenigstens auf diesem Gebiet einmal der falsche Satz: „Wer keine Arbeit hat, bekommt Geld“ außer Kurs gesetzt werden und an seine Stelle die vernünftigeren Regeln treten: „Wer kein Geld hat, bekommt Arbeit.“ Es sollte doch nicht allzu schwer sein, unter der Führung von Studenten und Jugendführern Arbeitslosenkolonnen zum Einbringen der reifen Obsternte zusammenzustellen und unter zielbewusster Anleitung in Tätigkeit zu setzen.

Neben dem Willen von Tafelobst für den Winterbedarf handelt es sich um die Ernte des Mostobstes. Unsere Kellereien und Brauereien im Lande verfügen über eine reichliche Einrichtung und Ausrüstung zur Herstellung nicht nur von reinem, sondern auch von Süßmost. Ebenso haben Aufbrennungsgeräte, Holzläufer und Korbläusen für Süßmost in genügender Menge zur Verfügung oder können leicht dafür hergerichtet werden. Wenn uns im schweren Notjahr 1931 ein solcher Segen beschert wird, so sollten wir ihn wirklich auch nützen und bewahren. Ferner sollte dafür gesorgt werden, daß das einheimische Obst beim Verbrauch von der ganzen Bevölkerung bevorzugt wird. Vorbildlich ist in dieser Hinsicht die Stadtverwaltung Ludwigsburg vorgegangen, die auf ihrem Markt den Verkauf alles ausländischen Obstes verboten hat. Sehr bezeichnend muß, daß die Reichsbahn für die Einfuhr jugoslawischen und tschechoslowakischen Obstes Sondertarife eingeführt hat. Dem süddeutschen Landwirt, der sein Obst nach Norddeutschland verschifften will, scheint sie nicht die gleiche Förderung angedeihen lassen zu wollen, wie dem Ausländer. Auch hier muß etwas geschehen. Wie tut es? Es ist nicht mehr weit bis zur Obsternte, aber es sind auch keine umständlichen Organisationen, sondern nur die nötige Entschlußkraft erforderlich.

Die Besoldung der Kommunalbeamten

Stuttgart, 5. Sept. Die Erörterungen über die Besoldung der Kommunalbeamten geben dem Württ. Städte- und Landtagsrat, in dem auf die Gehälter der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten auf solches hinzuweisen; Seit 1. April 1920 ist die Besoldung der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, die Ortsvorsteher einschließen, gesetzlich dahin festgesetzt, daß kein Gemeinde- und Körperschaftsbeamter in Württemberg mehr als ein gleich zu wertender Staatsbeamter verdienen dürfe. Die Entlohnung der Körperschaftsbeamten in die mit der Staatsbesoldungsordnung völlig übereinstimmenden Gehaltsgruppen ist durch eine von den Ministerien des Innern und der Finanzen gemeinsam erlassene Gruppenordnung vorgeschrieben worden. Die Durchführung dieses Gleichstellungsgrundsatzes wurde von den Gemeindeführern in gewissenhaft überwacht. Hierbei haben die Staatsaufsichtsbehörden auch das Besoldungsdienstalter der Körperschaftsbeamten auf seine Heberleiung mit den gesetzlichen Vorschriften nachgeprüft und etwaige Fehler berichtigt. Die Besoldung der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten befindet sich also in völliger Heberleiung mit der Besoldung der württ. Landesbeamten, die überseits nicht über die der Reichsbeamten hinausgeht. Dies bestätigt auch ein Veraleich, der sich auf das Material des Statistischen Reichsamts, und zwar auf die jetzt erst erschienene Einheitsliste „Der Personalbestand der öffentlichen Verwaltungen im Deutschen Reich am 31. März 1928 und am 31. März 1927“ stützt. Danach gab es an Beamte und Angestellte im Durchschnitt das Reich 423 300, die Länder 4289 000, die Gemeinden 4295 000. (Die Statistik umschließt nicht die Städte unter 5000 Einwohnern, sondern nur die Städte über 5000 Einwohner.) Für die Gehälter der Beamten allein (ohne Angestellte) sind die oben Zahlen errechnet worden: Im Reich

4902 000, in den Ländern 4413 000 und in den Gemeinden 4816 000. Um einige Länder herauszureifen, so erhalten Gemeindebeamte in Preußen im Durchschnitt 5130 000, in Bayern 3844, in Sachsen 4304 000, in Baden 4605, in Württemberg 3641 000.

Eine Rechnung aus dem Jahre 1811

Das Hotel zur „Post“ in Nagold gehört zu den interessantesten Gebäuden des Schwarzwalds. Mehr als ein halbes Jahrtausend trugten seine Mauern dem nagenden Zahn der Zeit. Als die Grafen Turn und Taxis das Postwesen gründeten, wurde von Johann Sebastian Gschind in Nagold eine Posthalterstelle in diesem Haus geschaffen, die bald zu erfreulicher Blüte gelangte. Mehr als 40 Pferde wurden in belebten Zeiten darin untergestellt. Das Gasthaus, das mit der Post verbunden war, kam bald zu großem Ruf. Höchste, ja allerhöchste Herrschaften lachten darin Unterkunft. Kaiser Napoleon trug sogar darin ab, wenn er von Westen kam und den König von Württemberg besuchte. König Friedrich I. war wiederholt darin zu Gast. Sobald er seinen „Magen fixeln“ wollte, suchte er es auf, denn die Küche darin ertrugte sich einer besonderen Berühmtheit.

Koch ist eine Rechnung zu sehen, die der Hotelbesitzer seinem Landesherren ausstellt, eine Rechnung aus dem Jahre 1811, die im „Schwarzwälder Boten“ wieder in Erinnerung gebracht wird. Sie lautet in ihrer wörtlichen Fassung und Schreibweise:

1811. Rechnung für Seine Königl. Majestät à Suite.

Jun 25. Mittagessen à 17 Couverts à 8 fl.	136 fl.
15 Bouts Vin de la Côte à 1 fl.	15 fl.
11 Bouts Vin Champagne à 2 fl.	30.—15
6 Bouts Vin de Bourgogne à 1 fl. 30.	9 fl.
6 Bouts Rhein Vin à 2 fl.	12 fl.
1 Bouts Mallaga	2 fl.
12 Koenig Sulzer Wafer à 24	4,88
3 Koenig Bino	1.—
Coffee après diné	6.—
für gestorenes	8.—
für 2 H. LeibRagen, 1 LeibMedicus,	
2 H. vom Cabinet zusammen 5 Per-	18.—
sonnes	
für 1 Pferd, welches S. Majestät ge-	
kauft, Haber und Heu über Mittag	—24
für die Wagen S. Königl. Majestät	
et Suite geschmiedt	2.—

fls. 244,27g.

Wir sehen daraus, daß der König Friedrich und sein Gefolge schon vor mehr als 100 Jahren so gut zu leben verstanden wie wir, und daß der Keller des Hotels zur „Post“ sein bestellt war. Wenn übrigens die hohen Herren ihre 30 Flaschen Wein mit 15 Flaschen Wasser verdünnt haben, so müssen sie selbst den Temperenzlern ein Gefühl der Hochachtung abnötigen. Daß die Frau Wittin aber nicht nur mit dem Kochlöffel, sondern auch mit der Zunge gutbewandert war, geht aus der Anekdote hervor, die man sich heute noch aus jener Zeit erzählt. Als sich nämlich der König einmal über die lästigen Fliegen beklagte, ließ die bejammerte Wittin einen noch freien Tisch mit Gebäck besetzen. Dann trat sie vor den König und sagte: „Majestät dürfen jetzt den Fliegen nur befehlen, sich an jenen Tisch zu begeben, um dort ihren Hunger zu stillen. Mir einfacher Bürgersfrau geborchen sie nicht; ein Königswort mag bei ihnen mehr ausrichten.“ — Der Sinn für Humor und Scherz ist im guten Schwabenlande nie erstorben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der nationalsozialistische Ministerkandidat in Braunschweig. In einer Sitzung der nationalsozialistischen Landtagsfraktion wurde der Beschluß gefaßt, dem braunschweigischen Landtag den Regierungsrat Klaggas als Ministerkandidat vorzuschlagen.

Selbstmord des Generals Grohmann. Der General a. D. Heinrich Grohmann hat Selbstmord verübt. Der General war Ende August 1930 in Ostende von der belgischen Polizei unter der Anschuldigung verhaftet worden, zwei jungen Belgiern unerlaubte Anträge gemacht zu haben. Obwohl er seine Schuld bestritt, wurde er in Brügge zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, aber gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt. Nun hat er sich in Zürich erschossen. In einem Briefe an seinen Anwalt bestritt er nochmals, sich vergangen zu haben. General Grohmann, der im 65. Lebensjahre stand, war bei Ausbruch des Krieges Stabschef bei Maxensen und hat den Feldzug im Osten mitgemacht.

General Berenguer im Madrider Militärgesängnis. Aus Segovia kommend, ist der ehemalige Ministerpräsident General Berenguer im Auto in Madrid eingetroffen. Er wurde sofort ins Militärgesängnis übergeführt und wird heute von dem Untersuchungsausschuß vernommen werden.

Kommunistendemonstrationen in Bulgarien. In drei bulgarischen Dörfern kam es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Manifestanten und Polizei, die von Truppenabteilungen unterstützt wurde. Dabei gab es in einem Dorf zwei Tote und drei Verletzte, in einem anderen einen Toten.

Zwei Tote beim Autorennen in Buenos Aires. Beim Autorennen um den großen Preis von Argentinien wurden zwei Zuschauer getötet und ein Rennfahrer schwer verletzt.

Zugsunfall in Frankreich. Der D-Zug Paris—Bentimiglia ist bei der Einfahrt in den Bahnhof von Macon mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Zwei Lokomotivführer und der Zugführer wurden verletzt, etwa 20 Reisende erlitten mehr oder minder leichte Quetschungen.

Der erste Schnee auf der Schneeklopppe. Die Schneeklopppe hatte am Montag früh 8 Uhr bei minus 1 Grad den ersten Schneefall in diesem Herbst.

Humor

In Predschlapp gab es vor kurzem ein Geheuer. Bürgermeister Hiller wurde von seiner vorgesetzten Behörde zu einer genauen Berichterstattung über den Brand aufgefordert. Folgendes kam dabei heraus:

„Das Feuer ist durch die Irrefühigkeit des Taxer Kropfschauer entstanden oder weil Kinder zum Viehfüttern verwendet wurden. Es laufen verschiedene Gerüchte im Dorf herum. Der Feuerleiter hat seinen Weg verfehlt, denn die Straße war sehr benedelt. Der Besitzer des Brandobjektes konnte keine Löschversuche machen, weil er kein Wasser geholt hat und weil er nicht zu Hause war. Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einen Gendarmen erleuchtet. Die Vögelarbeiten hat der Gemeindeführer Nazi Schlaipfer geleitet, weil es beim Feuerwehroffizianten selbst in der Oberstufe gebrannt hat. Die Löschmaschine ist anfangs aus der Taube des Geschädigten gespeist worden, weil das Wasser aus den Leitungsröhren nicht kommen wollte. Später erhielt sie Wasser durch tragende Mädchen und Einschütten derselben in die Spritzen und durch Saugen der Pflichtenwehr am Niedertor. Vom Kachbarch aus gab der Bader Wadermojer mit kräftigem Strahl Wasser ab. Alle Öffnungen der Kachbarn sind mit Mist verstopft worden. Gerettet wurde eine Kommode und eine Kuh, welche geschloffen worden ist. Die Dienstmagd Eulalia Schierlinger hat das nackte Leben im bloßen Hemd gerettet. Der Feuerwehmann Michael Mulachinger wurde durch Stiefsamme am Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorbeschriebene Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll.“

Jacharias Hiller,
Gemeindeführermeister von Predschlapp.“

Paul ist ein Glückspilz, aber etwas frech. Keulich war er eingeladen und hat dabei eine entzückende Dame kennen gelernt. Als er sie abends nach Hause begleitete, sagte sie: „Möchten Sie nicht einmal zu mir kommen, zum Abendessen? Wir könnten uns so gut unterhalten!“ — „Aber mit dem größten Vergnügen, Gnädigste, wann würde es Ihnen passen?“ — „Wie Sie wollen, morgen, übermorgen — Sonntag?“ — „Ausgesprochen, ich werde mir die drei Abende freihalten!“

„Wohin die Reize? Wohin werden Sie reisen?“ — „Ach, noch ganz unbestimmt! Meine Frau pischt mich mit Vaja, meine Tochter kapriziert sich auf Capri und ich brenne auf den Brenner.“

Sie: „Kennen Sie Schopenhauers Werke?“ — Er: „Ne, was fabrizieren die denn?“

Der Nichtschwimmer, Professor H. war ein ernster und sehr würdiger Herr — aber für einen Spök immer zu haben. Das mußten seine Hörer und oftmals leisteten sie sich ihm gegenüber einen Scherz, den der Geheimrat auch niemals übel nahm. Einmal eröfnete er sein Praktikum mit folgender kleiner Ansprache: „Meine Herren! Sie müssen jetzt alles machen, was ich Ihnen angebe, alles! Ohne lange zu überlegen, bedingungslos ausführen, was ich wünsche. Nur dann kann Ihnen etwas gelingen. Auch wenn Sie glauben, dies oder das wäre unnötig! Wenn ich Ihnen am Ende einmal sage, daß Sie ins Wasser springen sollen, müssen Sie es tun!“ Die Hörer schauten ihn mit großen Augen an. Pöhlisch dreht sich einer um und will eilig den Raum verlassen. „Wo wollen Sie hin?“ fragte der Professor. — „Schwimmen lernen!“ antwortet kurz der Student. Alle freuten sich dieblich und am herzlichsten lachte der Geheimrat.

Schlagfertig. Ein hübsches junges Mädel mit leuchtend rotem Haar steigt in die Straßenbahn und setzt sich neben einen Jüngling. Der will seinen Big funkeln lassen, rückt ein bißchen zur Seite und sagt freudig: „An Sie darf man nicht zu dicht rantommen, Fräulein. Sonst brennt man an!“ — Das Mädel erwidert kühl: „Haben Sie keine Angst. Grünes Holz brennt nicht!“ (Aus „Lustige Blätter“.)

Ein schwieriger Fall. Spät am Abend erhält ein Arzt noch die Karte eines Kollegen: „Komm doch noch ein bißchen in die Kneipe, uns fehlt der dritte Mann zum Stot!“ — „Liebe Emilie“, sagte er nun zu seiner Frau, „ich werde nochmals gerufen.“ — „Ist es denn so wichtig?“ — „Ach, ein schwieriger Fall“, antwortet er, „zwei Ärzte sind schon da!“

Offenes Geständnis. Richter: „Wo haben Sie am letzten Sonntag geschlafen?“ — Zeuge: „In der Predigt.“

Handfunk

Mittwoch, 9. Sept.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schacholaten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Vortrag: Das Gaststättenwesen (anlässlich der Reichstagung der deutschen Gastwirte in Stuttgart), 16 Uhr Kinderstunde, 17 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit Landwirtschaft, 18.40 Uhr Vortrag: Die Erforlung der Sabara, 19.05 Uhr Vortrag: „Schub-Zoll-Politik und Weltwirtschaft, 19.30 Uhr Zeit, Wetter, 19.45 Uhr Der Adernann und der Tod, 20 Uhr „Das müßt ich nicht wieder hören“, 21 Uhr Konzert, 22.15 Uhr Wetter, Nachrichten.

Letzte Nachrichten

Besuch des Reichspräsidenten bei Ministerpräsident Feld München, 7. September. Der Herr Reichspräsident hat heute nachmittag dem Herrn Ministerpräsidenten in seiner Wohnung einen Privatbesuch abgestattet. Er wird nach heute nach Dietramszell zurückkehren.

Wirtschaftspartei will dem Reichstanzler ein Wirtschaftsprogramm unterbreiten

Berlin, 7. September. In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, an der auch Vertreter der sächsischen Wahlkreise teilnahmen, wurde am Montag die Beratung der wirtschaftlichen Probleme zu Ende geführt. Am Dienstag nachmittag wird nun noch der Reichstagsausschuß der Partei die von der Partei vorbereiteten Vorlagen endgültig beraten. Dann soll dem Reichstanzler ein Wirtschaftsprogramm der Gesamtpartei unterbreitet werden. Am Dienstag vormittag wird auch der preussische Landesauschuß der Wirtschaftspartei im Reichstag eine Sitzung abhalten.

Zusammenstoß zwischen Zug und Omnibus in Kanada Sechs Tote

Moncton (Neubraunschweig), 7. September. Ein Zug überfuhr hier auf einem Bahnübergang einen Omnibus. Sechs Personen wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Gestorben

Klosterreichenbach: Franz Leise, Bader, 62 J. a. Hirtau: Karl Scholl, 75 J. a.

Naturnatürliches Wetter für Mittwoch

Von Westen vorgedrunen Hochdruck macht sich allmählich stärker geltend. Für Mittwoch ist infolgedessen zeitweilig aufsteigendes, aber vorerst immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlaas der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Landwirts Joh. Georg Landherr von Ueberberg kommen am Freitag, den 11. Sept. ds. Js., nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Ueberberg folgende Grundstücke zur Versteigerung:

- Parz. 399 1 ha 16 ar 40 qm Wald in der Mfz
- „ 391 52 ar 64 qm Wald in Riemenwald
- „ 392/2 21 ar 13 qm Wald in Riemenwald
- „ 404 9 ha 81 ar 74 qm Wald im oberen Thann

Die Parzelle Nr. 404 ist in 5 Losen geteilt.

Ueberberg, den 7. Sept. 1931.

Ratschreiber: Schleich.

Besensfeld.

Die Gemeinde sucht einen jungen, sprungfähigen

Ziegenbock

(Schwarzwaldschlag) zu kaufen.

Angebote unter Angabe des Alters und des Preises sind zu richten an das Bürgermeistereiamt.



Da die N.S.D.A.P. knapper bei Kasse ist, wie H. Kurz, muß sie sich auf einen kleinen Raum beschränken. Sie kann H. Kurz nur zurufen: „Ein jeder blamiert sich, so gut er kann.“ Daß H. Kurz nicht ernst zu nehmen ist, hat er jetzt hinreichend bewiesen.

Falls H. Kurz jedoch die Absicht haben sollte, zur Unterhaltung einer geeigneten Zuhörerschaft beitragen zu wollen, so ist er heute bereits zu der nächst stattfindenden Versammlung eingeladen.

Da wir nicht in der Lage sind, ein größeres Inserat in dieser Sache aufzugeben, kann Herr Kurz im Aushängelasten der N.S.D.A.P. die weitere Antwort einsehen. J.A.: Erwin Schwent.

Gewerbebank

Altensteig e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

- Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung
- Diskontierung guter Warenwechsel
- An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

- Annahme von Spargeldern bei höchstmöglicher Verzinsung
- Mindesteinlage 5 Mark
- Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Photo-Arbeiten



Entwickeln Kopieren

sowie

Vergrößerungen erledigt prompt und sachgemäß

Photohaus Hiller
Marktplatz — Telefon 148.

Servietten-Säcken

Papiertaschen

in verschiedenen Ausführungen mit und ohne Druck empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

hat zu vermieten.

Frau M. Bock
Bahnhofstraße 92.

Oberweiler, 7. September 1931.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter und Großmutter

Christine Wurster

geb. Waidelich

heute vormittag um 1/11 Uhr im Alter von 67 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bittet:

Bürgermeister Friedrich Wurster
die Söhne Martin
Fritz mit Gattin und Kindern.

Beerdigung am Mittwoch nachmittag um 1 Uhr.

WECK jetzt bedeutend billiger!

Warum minderwertige Konservengläser kaufen, wenn man heute für wenig Geld die führenden und weltbekanntesten Konservengläser Marke

WECK haben kann? Anerkannte Verkaufsstelle:

Chr. Burghard jr. Altensteig.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen wohlthuenden Beweise der Teilnahme bei dem Heimgang unserer geliebten, treubeforgten Mutter

Dorothea Dürrschnebel

geb. Burghardt

danken herzlich, auch im Namen aller Hinterbliebenen

Geschwister Dürrschnebel.

Oberweiler.

Einen Wurf verschnittene, ans Freßien gewöhnte

Milch-Schweine



verkauft

Joh. Lehmann, Schuhmacher.

Rheuma-, Gicht- u. Nervenschmerzen?

sofort Balmwurzflied! Flasche 2.—, Spezial 3.—. „Der Balmwurzflied ist eines von den besten Hausmitteln, ganz besonders Ihr Spezial doppelstark, in meinem Hause darf es niemals fehlen!“ (Zeugnis).

In den Apotheken Altensteig, Hatterbach und Pfalzgrafenweiler.

